

Zentrale Forderung der Künstler nach Wertschätzung verhallt

Gütersloh (gl). Der Gütersloher Künstler Berndt Pfeifer alias Atarnajuat nimmt als Teilnehmer der Workshops zum Kulturentwicklungsplan (KEP) Stellung zur Präsentation der erarbeiteten Leitziele und Empfehlungen.

Nein, so geht es nicht. Ich war bei allen Konferenztagen für den Bereich Bildende Kunst anwesend und kann mich an die zentrale Forderung nach einem Wol-

demar-Winkler-Museum nicht erinnern. Entweder setzt bei mir eine Demenz ein oder es steckt eine Absicht dahinter, diese falsche Wunschäußerung zu präsentieren. Um es vorab klarzustellen, war die Hauptforderung der Bildenden Künstler die Schaffung einer städtischen Galerie, und das Woldemar-Winkler-Museum war in der Diskussion mehr als umstritten, sogar als nicht gewünscht im Gespräch.

Dass der Name Winkler immer

wieder auftaucht, ist auf die anwesenden Hobbymaler zurückzuführen, die sich im Glanz eines Namens eine Ausstellungsmöglichkeit erhoffen. Verwunderlich ist dagegen, dass die zentrale Forderung nach Wertschätzung der künstlerischen Arbeit eines jeden Bildenden Künstlers noch nicht einmal am Rande erwähnt wurde.

Schade. Ich hatte mir so viel vom KEP versprochen, jetzt aber sind bei der Präsentation aller Ergebnisse die Prioritäten wie

Schuppen aus den Haaren gefallen. Nichts hat sich geändert, selbst als der Vorsitzende des Kreiskunstvereins in der abschließenden Diskussion sagte, dass der Kunstverein nicht der Kümmerer der Gütersloher Künstler sei und somit im eigenen Saft ertrinken würde, war mir klar, wohin die kulturelle Reise geht. Die urbane, freie Kunst wird keinen Stellenwert mehr haben und zur Bedeutungslosigkeit verkümmern. Das Theater wird alles andere erdrü-

cken, die Weberei kann mit dem Kulturratsvorsitzenden klüngeln und die Brotkrümel bleiben für die Spatzen übrig.

Und jetzt können sich alle weiterhin beklagen, dass junge Menschen kein Interesse daran haben, am Kulturbild dieser Stadt mit zu malen. Warum bloß?

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften abzulehnen oder zu kürzen.

aus Die Glocke, 14.04.2016